

Gerwalt in Max Frischs "Andorra" und Friedrich Dürrenmatts "Der Besuch der alten Dame"

Strahija, Petra

Undergraduate thesis / Završni rad

2018

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Rijeka, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište u Rijeci, Filozofski fakultet u Rijeci**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:186:500559>

Rights / Prava: [In copyright](#)/[Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2025-03-15**



Repository / Repozitorij:

[Repository of the University of Rijeka, Faculty of Humanities and Social Sciences - FHSSRI Repository](#)



UNIVERSITÄT RIJEKA
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT
ABTEILUNG FÜR GERMANISTIK

Gewalt in Max Frischs *Andorra* und Friedrich Dürrenmatts *Der Besuch der alten Dame*

Bachelor-Arbeit

Verfasst von:

Petra Strahija

Betreut von:

izv. prof. dr. sc. Boris Dudaš

Rijeka, 2018

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die am heutigen Tag abgegebene Bachelor-/Master-Arbeit selbständig verfasst und ausschließlich die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Rijeka, den _____ Unterschrift _____

Inhaltverzeichnis

1 Einleitung	2
2 Allgemeines über die Werke.....	3
2.1 <i>Andorra</i>	3
2.2 <i>Der Besuch der alten Dame</i>	3
3 Charakterisierung der Opfer	5
3.1 <i>Andorra</i>	5
3.1.1 Andri.....	5
3.1.2 Barblin	6
3.2 <i>Der Besuch der alten Dame</i>	6
3.2.1 Ill.....	6
3.2.2 Claire Zahanassian	7
4 Motive	9
5 Problematik.....	12
6 Gewalt – wie und warum das Kollektiv und Einzelpersonen Gewalt ausüben.....	15
7 Zusammenfassung	20
8 Quellenverzeichnis.....	22

1 Einleitung

Diese Arbeit beschäftigt sich mit dem Thema Gewalt, wie es Einzelpersonen und das Kollektiv ausüben. Dieses Thema werde ich am Beispiel zweier Werke näher bringen. Die Werke sind *Andorra* von Max Frisch und *Der Besuch der alten Dame* von Friedrich Dürrenmatt. Im ersten Teil werden zuerst allgemeine Informationen über diese Werke gesagt, womit sich die genannten Schriftsteller im Werk beschäftigt haben, über den Werkaufbau und Ähnliches. Danach wird eine kurze Charakterisierung der Opfer in beiden Werken gegeben. Der zweite Teil beschäftigt sich zuerst mit wichtigen Motiven, die für die Entwicklung der Handlungen von Bedeutung sind. Am Ende der Arbeit werden mehrere Beispiele aus den Werken gegeben, die zeigen, wie, wer und in welchen Situationen Gewalt ausübt. Ziel dieser Arbeit ist, diese Werke mit ihren Handlungen mit Hilfe von Motiven und mehreren Beispielen näher zu erläutern, aber auch die Opfer zu beschreiben und erklären.

2 Allgemeines über die Werke

2.1 Andorra

Andorra ist ein Werk, das in 12 Bilder gegliedert ist. Das Werk ist ein Drama. Es ist eines der bekanntesten Werke von Max Frisch. Im Werk sieht man, wie die Gesellschaft die Einzelperson misshandelt, bzw. wie gewalttätig sie gegenüber der Einzelperson ist. Hier sind die Symbole von großer Bedeutung. Die Sprache ist auch wichtig. Wir haben Andri und Barblin, die die einzigen sind, die mit Namen im Werk vorgestellt werden. Von den Symbolen ist am wichtigsten der Pfahl.

Für das Werk ist Andris Herkunft von großer Bedeutung. Das können wir durch die ganze Handlung sehen, denn sie verursacht ihm auch Probleme im Verhältnis mit anderen, bzw. mit der Gesellschaft, wie in Bezug auf seine Arbeit, so auch im Privatleben.

„Wegen des Kollektivurteils über die Schwarzen hat Can seinen Sohn als gerettetes Judenkind ausgegeben, sich und Andri damit einen Bonus erworben, der sich aufgrund der auch in Andorra herrschenden, nur zeitweise dispensierten antijüdischen Vorurteile in einen Malus verkehrt.“ (Müller-Salget 2001:61)

Man kann sagen, dass es mehrere Faktoren gibt, die zur Auslösung der Handlung beitragen, vor allem die Andorraner, aber auch Andri selbst. Nach Gerhard P. und Mona Knapp kann auch Andris Verhalten nicht zur Lösung des Konfliktes beitragen, sondern ihn nur zum Untergang bringen. (vgl. Knapp 1988:37)

2.2 Der Besuch der alten Dame

Der Besuch der alten Dame ist ein Werk, das in drei Akten geschrieben ist. Das Werk ist eine tragische Komödie. Ort der Handlung ist eine Kleinstadt, die Güllen heißt. Das Werk ist über die Gerechtigkeit, die Machtausübung gegen eine Person, aber auch gegen die ganze Gesellschaft, die Macht und der Fluch des Geldes.

„Der Autor sieht als das 'Thema' der allegorischen Hinweise die Gerechtigkeit in der menschlichen Welt. Es geht um die Konfrontation eines 'Jedermann' mit einer übermenschlichen Kraft, 'unendlich, mächtig, unergründlich', die in der Lage ist, sein Leben einem Gericht zu unterziehen.“ (Mayer 1992: 41)

Wie ich es schon erwähnt habe, im Werk ist die Gerechtigkeit sehr wichtig. Nämlich, Claire früher Klara, sucht nach Gerechtigkeit, als sie nach sehr vielen Jahren nach Güllenzürückkommt. Nach Syberberg steht das "Problem" der Gerechtigkeit mit den detaillierten Motiven der Schuld im gedanklichen Zentrum des Dramas. Es besteht ein Komplex von Liebe und Rache. (vgl. Syberberg 1974: 5)

3 Charakterisierung der Opfer

3.1 Andorra

3.1.1 Andri

Andri ist die wichtigste Person im Werk. Er ist auch eine von zwei Personen, die im Werk mit Namen vorgestellt werden. Andri wächst in der Stadt mit dem Namen Andorra auf.

Für das Geschehen ist Andris Herkunft von Bedeutung. Nämlich, er ist für die Andorraner ein gerettetes Judenkind. Für einen Juden halten ihn alle bis zum Ende des Werkes. Am Ende gibt der Lehrer Can zu, dass Andri sein Sohn ist und dass die Senoradessen Mutter gewesen war. Im Werk kann man deutlich sehen, wie sich Andri wie ein Jude benimmt, obwohl er gar keiner ist:

„Jemandem, der seiner >Abstimmung<, seiner >Rasse<, seinem >Blut< nach gar kein Jude ist, wird so lange eingeredet, er habe >typisch jüdische< Eigenschaften, bis er diese Rollenerwartung verinnerlicht, sich selbst als Jude fühlt, sein >Anderssein< annimmt. Daß im Stück die Aufklärung über Andris tatsächliche Herkunft nicht erst nach seinem Tod erfolgt, sondern ihm und anderen schon vorher die Wahrheit gesagt wird, daß aber weder er selbst noch die anderen diese Wahrheit glauben, verschärft die Thematik des Rollenzwangs.“ (Müller-Salget 1996: 61)

Man kann sehen, dass zwischen Andri und Barblin eine Liebesbeziehung herrscht. Die beiden denken, weil Andri Pflegekind des Lehrers ist, dass sie zusammen sein können. Das ist so, bis man die Wahrheit über Andri erfährt. Schon am Anfang des Werkes entstehen Probleme in ihrer Beziehung. Daran schuld ist der Soldat, der Barblin für sich haben will.

Durch das Werk wird Andri zum Außenseiter. Er wird nicht wie ein Andorraner behandelt, sondern mehr und mehr als ein Fremder in Andorra. Das ist so wegen seiner Herkunft, aber es ist auch mit seinen Handlungen verbunden. Die Andorraner beginnen sich ihm gegenüber anders zu benehmen, als sie hören das die Schwarzen kommen. Sie sind verbuden mit dem Judensein, denn Andris Pflegevater, der Lehrer Can, kam mit Andri nach Andorra und hat ihn

als gerettetes Judenkind vorstellt. Der Lehrer meinte, es ist besser, ihn so vorzustellen, als zu sagen, dass Andri ein Kind von ihm und einer Schwarzen ist. Somit hat der Lehrer von Anfang an Andris Schicksal unbewusst bestimmt.

3.1.2 Barblin

Barblin ist die Tochter des Lehrers und Andris Pflegeschwester, wie es alle geglaubt haben. Sie und Andri lieben einander und wollen heiraten. Sie ist auch ein Opfer, denn nach dem, was wir lesen können, kann man feststellen, dass der Soldat Barblin vergewaltigt hat. Noch hat man sie belogen über die eigentliche Beziehung zwischen ihr und Andri. Sie sind eigentlich mehr verwandt als sie dachten. Aber nachdem Barblin die Wahrheit erfährt, benimmt sie sich gegenüber Andri anders als vorher, also als seine Schwester und nichts mehr. Der Lehrer war gegen ihre Liebe, wollte aber den Grund nicht nennen:

„ANDRI Es ist aber so Vater, wir lieben einander. Davon zu reden ist schwierig. Seit der grünen Kammer, als wir Kinder waren, reden wir vom Heiraten. In der Schule schämten wir uns, weil alle uns auslachten: Das geht ja nicht, (...) LEHRER Andri, das geht nicht. MUTTER Wieso nicht? LEHRER Weil es nicht geht! MUTTER Schrei nicht. LEHRER Nein – Nein – Nein... (...) LEHRER Du bleibst. *Andri bleibt*. Es ist das erste Nein, Andri, das ich dir sagen muß.“ (Frisch 1975: 36-37)

Dass Barblin von dem Soldaten vergewaltigt wurde, wollte sie niemandem sagen. Vielleicht, weil ihr niemand glauben würde. Nach Andris Tod wird sie wahnsinnig. Obwohl sie die eigentliche Beziehung zwischen sich und Andri gewusst hat, liebte sie ihn auch weiterhin. Sie ist die einzige, die die Vorurteile gegenüber Andri nicht geteilt hat, wie die anderen Andorraner.

3.2 Der Besuch der alten Dame

3.2.1 III

Alfred III ist eine der wichtigsten Personen in diesem Werk. Er ist ein Opfer von Claire und den Bewohnern seines Geburtsortes, also auch der Gesellschaft. Die Kleinstadt, in der er

aufwächst und in der sich die Handlung in Werk entwickelt, heißt Güllen. Zwischen ihm und Claire, früher Klara, gab es eine Liebesbeziehung. Jetzt ist er verheiratet und hat zwei Kinder. Als Claire nach Güllen kommt, glauben alle, dass er die richtige Person ist, um die Millionen von ihr für die Stadt zu bekommen.: „DER BÜRGERMEISTER Sie waren mit ihr befreundet, Ill, da hängt alles von ihnen ab.(...) ILL Wir waren die besten Freunde – jung und hitzig – (...) Das Leben trennte uns, nur das Leben, wie es eben kommt.“ (Dürrenmatt 1998: 18)

An seinem Benehmen sieht man genau, wie er paranoisch und fast wahnsinnig wird, nachdem die Güllener neue, teure Sachen und Lebensmittel kaufen, obwohl sie Claires Geld nicht angenommen haben. Er wollte auch aus der Kleinstadt weggehen, aber am Ende blieb er, denn er erkannte seine Schuld. Ill hatte Angst, aber schließlich hat er sein Schicksal und seine Schuld angenommen. So ist er am Ende der Handlung tot: Man opferte ihn um das Wohlergehen der ganzen Gemeinschaft.

3.2.2 Claire Zahanassian

Claire Zahanassian, früher Klara Wäscher, war eine Bewürgerin der Kleinstadt Güllen. Sie und Alfred Ill hatten eine Liebesbeziehung, als sie noch jung waren, doch es endete schlecht. Sie kommt nach vielen Jahren zurück nach Güllen und jetzt ist sie Milliarderin. Die Kleinstadt will von ihr Geld bekommen, denn die Güllener sind sehr arm. Als sie noch jung war, war sie etwas anders als heutzutage:

„DER BÜRGERMEISTER *notierend* Gut. Genügend in der Pflanzen- und Tierkunde. Das ist gut. ILL Da kann ich dem Bürgermeister dienen. Klara liebte die Gerechtigkeit. Ausgesprochen. Einmal wurde ein Vagabund abgeführt. Sie bewarf den Polizisten mit Steinen. (...) ILL Wohltätig war sie auch. Was sie besaß, verteilte sie, stahl Kartoffeln für eine arme Witwe.“ (Dürrenmatt 1998: 19)

Auch in der Gegenwart nimmt sie die Gerechtigkeit in ihre Hände. Sie will, dass Ill getötet wird, und wenn das gemacht wird, bekommt die Kleinstadt das Geld, das sie sehr braucht. Damit stiftet sie zwischen den Güllenern Unruhe und Verdacht. Ihre Heimkehr ist damit mit Rache verbunden. Am Ende ist Ill tot und damit hat sie ihre Rache durchgeführt, ohne sich die Hände schmutzig gemacht zu haben.

Im Werk steht sie für Macht, und Gerechtigkeit. Mit ihrer Rückkehr nach Güllen ist sie diejenige, die die Bedingungen stellt. Jetzt ist sie die Richterin und kann über Leben und Tod entscheiden.

Mit der Rückkehr stellt sie nicht das Gute dar und wird unmenschlich dargestellt. So kann man sagen, dass sie mit der einen Milliarde keine Spende meint, sondern sie will sehen, ob die Güllener käuflich sind oder nicht und ob sie ihr Wohlergehen höher stellen als das der Einzelperson. Sie hat die Macht über sie.

4 Motive

In Frischs Werk *Andorra* ist das Judas-Motiv wichtig: „Auch das Judas-Motiv, (...), kehrt wieder. Die Andorraner sehen im Spiegel die Züge des Judas in sich selbst. Max Frisch erkannte in der Fabel des andorranischen Juden einen Stoff, der ihm zugehörte wie kein anderer.“ (Gockel 1989:86)

In *Andorra* gibt es noch etliche wichtige Motive: den Antisemitismus, die Identitätssuche, die Liebe, den Verrat von Bedeutung und die Heimat bzw. Heimatslosigkeit.

Antisemitismus nennt man noch Judenfeindlichkeit. Er ist wichtig wegen der Handlung, denn alle, einschließlich Andri, glauben, dass er Jude ist. Durch die ganze Handlung sieht man wie das Judensein Andri Probleme macht, wie im Privatleben, so auch im Beruf.

Das nächste Motiv ist die Identitätssuche. Er sucht nach seiner Identität:

„Bei Andris Suche nach Identität pocht Frisch auf die soziale Wahrheit, die der Judenschauer in Andorra sieht: auf die tödlichen Folgen des Bildnisses, das die Andorraner von Andri gefertigt haben. Der Nichtjude qua Herkunft ist zum Juden durch sozialen Druck geworden, die Mehrheit hat ihm eine Rolle zugeschrieben. Die Andorraner zwingen Andri, Jude zu sein, und tragen deshalb Verantwortung für seinen Tod.“ (Kutzmutz 2004: 39)

Das Motiv der Liebe haben wir auch in diesem Werk. Die Liebe besteht zwischen Andri und Barblin. Am Anfang des Werkes glauben alle, dass Andri als Lehrers Pflegesohn mit dessen leiblichen Tochter Barblin nicht blutverwandt ist. Und so entsteht zwischen ihnen eine Liebesbeziehung. Das Motiv der Liebe ist wichtig, weil man sehen kann, wie nur Barblin zu Andri steht, wenn alle Vorurteile gegen Andri haben und ihm Probleme machen. Man kann sagen, dass Barblin ihm Hoffnung gibt. Bis zum Ende des Werkes ändert sich aber alles, weil sie herausfinden, dass sie Geschwister sind. Alles ändert sich danach, nichts bleibt so wie es am Anfang war.

Als nächstes haben wir das Motiv des Verrats. Dieses Motiv ist wichtig, weil der Verrat dazu geführt hat, dass Andri am Ende getötet wird. Andri ist die wichtigste Person in diesem Werk, weil alle Einwohner von Andorra glauben, dass er Jude ist. Wie er älter wird, macht ihm das Judensein immer mehr Probleme, wie im Privatleben so auch im Beruf. Das kann

man durch die ganze Hadlung sehen. Viele haben Vorurteile ihm gegenüber. Weil der Lehrer über Andris Herkunft gelogen hat, hat Andri selbst angefangen zu glauben, dass er Jude ist. Das hat schließlich zu seinem Tod geführt. Niemand wollte die Wahrheit über seine Herkunft sagen, alle haben ihn verraten.

Zuletzt haben wir das Motiv der Heimat bzw. der Heimatslosigkeit. Es ist wichtig, dennes geht im Werk auch darüber, was für jemanden Heimat bedeutet. Zum Beispiel, für den Doktor ist Heimat ein utopischer Ort, etwas, das allen in der Kindheit scheint und worin noch niemand war. Für Andri ist Heimat etwas ganz Anderes. Für ihn ist Heimat ein unerreichbarer Ort, an dem es ihm als Mensch gut ginge. (vgl. Kutzmutz 2004: 41). Am Ende erweist es sich, dass er keine Heimat hat.

In Dürrenmatts Werk *Der Besuch der alten Dame* haben wir auch einige Motive. Die wichtigsten sind die Heimkehr, der Konsum und die Schuld.

Zuerst kommen wir zum Motiv der Heimkehr. Claire Zachannasian kommt nach vielen Jahren in ihr Geburtsort zurück. Alle glauben, dass sie heimkehrt, um sie finanziell zu unterstützen, weil sich Güllen in einer schwierigen finanziellen Lage befindet. Ill war ihr Geliebter, als sie noch sehr jung waren, und so glauben die Güllener, dass er derjenige ist, der sie dazu bringen könnte, ihnen Geld zu geben. So kommt es zu einem Problem, denn sie will das Geld geben, aber unter einer Bedingung. Die Bedingung ist, dass Ill getötet wird. Sie will das, weil er verantwortlich ist, dass sie aus Gullen vertrieben wurde. Anders gesagt, ihre Heimkehr ist mit Rache verbunden. Sie will sich an Ill rächen und so nutzt sie finanzielle Situation der Gulleneraus und nennt, unter welchen Bedingung sie das Geld bekommen.

Als nächstes haben wir das Motiv des Konsums. Als Claire nach Gullen zurückkehrt und Ills Tod verlangt, damit sie der Stadt und deren Einwohnern Geld gibt, kann man in Bezug auf den Konsum der Gullener sehen, wie sie sich ändern. Nämlich, niemand möchte Ill töten, alle sind eigentlich dagegen. Sie lehnen das Geld ab, aber die Situation ändert sich. Wennsie in Ills Laden kommen, wollen sie besser einkaufen, bessere Sachen für sich nehmen. Ill ist zuerst nicht klar, was passiert. Niemand hat Geld, aber alle kaufen teure Sachen bei ihm. Natürlich verbindet Ill alles zusammen und versteht, wieso das alles geschieht. Alle glauben an Claires Geld, aber niemand will die Bedingung ausführen. So wird Ill paranoid und glaubt, dass sie ihn alle töten möchten, auch seine eigene Familie, denn sie kaufen sich auch bessere und teure Sachen.

Noch haben wir das Motiv der Schuld. Dieses Motiv hat im Werk zwei Seiten. Auf der einen Seite haben wir die Schuld der Gesellschaft, und auf der anderen Seite Ills Schuld. Die Schuld der Gesellschaft, bzw. der Güllener besteht darin, dass sie nur an sich denken, nicht an die einzelne Person. Sie sind geldgierig und ignorieren die Folgen ihrer Taten. Sie sind verantwortlich für Ills Tod. Ills Schuld liegt darin, dass er verantwortlich ist, dass Claire ihre Heimat verlassen musste und auch von ihm verlassen wurde. Ill wird sich seiner Schuld erst nach Claires Heimkehr und Offenbarung der Wahrheit bewusst und am Ende akzeptiert er die eigene Tötung als Gerechtigkeit.

5 Problematik

In Frischs Werk *Andorra* liegt die Problematik in Vorurteilen gegenüber Andri und im Außenseitertum. Man hat viele Beispiele für die Vorurteile in Werk. Sie sind verbunden mit Andri und dessen Herkunft. Wie man schon weiß, Andri ist Jude. Er möchte beruflichen Erfolg haben, denn er will Tischler werden. Schon hier kann man ein Vorurteil gegenüber Andri sehen. Beim Tischler machen er und ein Geselle jeweils einen Stuhl und einer von ihnen ist nicht gut. Sofort meint der Tischler, dass diesen Stuhl Andri angefertigt hat. Er vermutet nicht, dass den Stuhl der Geselle angefertigt hat, und der Geselle sagt aber auch nichts. So kann man sehen, wie der Tischler glaubt, dass Andri nichts taugt, nur weil er Jude ist. Natürlich kennt er die Wahrheit zu diesem Zeitpunkt nicht und so hat er Vorurteile gegenüber Andri. Alle Andorraner machen sich Vorurteile gegenüber Andri jetzt, wenn er älter ist. Sie wissen nicht, dass diese Vorurteile ihm das Leben erschweren werden, denn sie tragen Folgen mit sich, die zuletzt zu Andris Tod führen.

Wegen Andris Lage in Andorra und wegen der Vorurteile, die die Andorraner haben, ist Andri in gewisser Weise ein Außenseiter. Zuerst verläuft alles gut, niemand hat etwas gegen Andri, alle glauben, er wäre der Pflegesohn des Lehrers, der ihn vor den Schwarzen gerettet hätte. Als die Jahre vergehen, sieht man, wie sich die Meinungen ändern, wie langsam Vorurteile auftauchen und wie Andri langsam zum Außenseiter wird. Dass er ein Außenseiter ist, ist mit seiner Herkunft verbunden. Wie sich langsam die Gefahr, vor den Schwarzen angegriffen zu werden, abzeichnet, ändern die Andorraner ihre Meinung und Andri wird auf eine Art und Weise zu einem Sündenbock. Viele Situationen, wie zum Beispiel das Ereignis beim Tischler, führen zu plötzlicher Wendung der Situation und zu dem, dass Andri zum Außenseiter wird, ohne es zu ahnen.

In Dürrenmatts Werk liegt die Problematik in der Ethik:

„Die Problematik des Dramas ist ethischer Art (2). Der problematische ‚Vorwurf‘ ist die Gerechtigkeit. Gerechtigkeit geschieht im Verlaufe des Dramas an Ill, dem Jugendgeliebten der ‚alten Dame‘, der sie in ihrer Jugend verliebte und ihr gemeinsames Kind verleugnete, Gerechtigkeit geschieht an den Bürgern des Städtchens Gullen, die die junge Frau damals wegen moralischer Bedenken aus ihrer Gemeinde vertrieben, indem sie verdammt werden, ‚Richter‘ des Ill zu werden. Um die den Gullern auferlegte Rolle als Strafe zu verstehen, muß man

das von der 'alten Dame' über sie gekommene Geld als Vorbedeutung großen Unheils ansehen.“ (Syberberg 1974: 7)

Die Ethik befasst sich mit dem Moral. In diesem Werk stellt Ethik eine Art Macht dar. Am Anfang der Handlung stellen die Einwohner von Gullen eine feste Einheit, zu der auch Ill gehört, dar. Dies ändert sich, wie sich die Handlung weiter entwickelt, Stück für Stück. Der genaue Zeitpunkt der Änderung taucht auf, nachdem Claire ihre Bedingung nennt, mit der sie ihr Geld geben will.

Im Werk sieht man deutlich, wie die Gullener geldsüchtig, aber auch käuflich sind. Sie dienen uns wie ein Beispiel, bzw. sie zeigen uns, wie einfach es ist, jemanden mit Geld zu bestechen. Wir haben eine so zu sagen Linie, wie sich der Moral durch die Handlung entwickelt. Zuerst bilden Gullener und Ill eine feste Einheit und dann kommt Claire mit ihrem erschreckenden Angebot. Die Gullener stehen auf Ills Seite, indem sie das Angebot ablehnen. Danach kann man sehen, wie auf einmal die finanzielle Situation scheinbar besser wird. Wie die Handlung zu Ende geht sieht man, dass sich die Meinung der Gullener ändert und dass sie meinen, Ill Tod sei notwendig.

Ill macht es den Gullenern auch nicht leicht. Er bleibt in Gullen und tötet sich nicht selbst. Sein Tod macht Sinn nur für ihn selbst. Er erkennt, was er gemacht hat, dass er schuld ist. (vgl. Große 1998: 77-78) Zu diesem Thema haben wir auch die Situation, wenn der Bürgermeister ein geladenes Gewehr vor Ill legt. Doch Ill gibt nicht nach und sagt, er brauche es nicht.

Alles im Allem, in beiden Werken gibt es Problematik, die zur Entwicklung und zur Wende der Handlung führen. Zu beiden Werken stellt man eine ethische Frage: Sollte man eine Einzelperson für die Gemeinschaft opfern? So haben wir zwei Antworten: ja und nein.

Wieso ja? In beiden Werken zeigt man uns, wieso die Gemeinschaft die Einzelperson opfert. Nach der Gemeinschaft sollte man nur eine Person opfern, weil sie an das allgemeine Wohlergehen denkt. In Dürrenmatts Werk sieht man es, indem die Gullener neue und teure Sachen kaufen, obwohl sie das Geld nicht annehmen wollten. So sieht man, wie schwach sie sind, wie sie nur an das Jetzt denken und nicht an die Zukunft, wie sie damit leben werden. Sie verstehen nicht die Ethik und die Moral der Situation. Nach ihnen sollte man eine Person opfern, also Ill, um des Wohlergehens der Anderen willen. Die Mehrheit ist wichtiger als die Einzelperson. So glauben sie, dass sie das Richtige machen.

Wieso nein? Der gesunde Menschenverstand sagt einem, ob etwas gut ist oder nicht. Auch anhand Dürrenmatts Werk kann man das erklären. Als Claire ihre Bedingung gesagt hat, eine Milliarde für Ills Tod zu geben, müssten die Güllener zu ihrer ersten Entscheidung stehen, das Geld ablehnen und reines Gewissens so leben wie bisher. So würde man nicht eine Person, hier Ill, opfern müssen.

6 Gewalt – wie und warum das Kollektiv und Einzelpersonen Gewalt ausüben

In beiden Werken findet man Gewalt, sowohl psychische als auch physische. Man kann auch deutlich sehen, ob sie das Kollektiv oder eine Person ausübt.

Bei Frisch sieht man es, indem Andri, das Opfer des Kollektivs, nicht von den Andorranern akzeptiert wird, weil er Jude ist. Dass er eigentlich kein Jude ist, weiß niemand, denn der Lehrer, Andris Vater, hat gelogen. So sehen die Leute nur das Schlechte in Andri, insbesondere, wenn er erwachsen wird. Man kann sagen, dass die Lüge, er sei Jude, ihm sehr das Leben erschwert hat. Ein Beispiel dafür haben wir im dritten Bild, wo der Tischler zwei Stühle überprüft. Ein Stuhl ist von Andri und der andere von dem Gesellen. Ein Stuhl ist sehr gut und der Tischler glaubt nicht, dass ihn Andri angefertigt hat. Natürlich macht der Tischler Andri klar, dass er denkt, der Stuhl sei nicht von ihm, und dass er nichts taugt, also dass er nichts wert ist:

„ANDRI Meister, das ist aber nicht meiner! TISCHLER Da – *Der Tischler reißt ein erstes Stuhlbein aus. Was hab ich gesagt? Der Tischler reißt die andern drei Stuhlbeine aus. – wie die Froschbeine, wie die Froschbeine. Und so ein Humbug soll in den Verkauf. Ein Stuhl von Prader, weißt du, was das heißt? – da Der Tischler wirft ihm die Trümmer vor die Füße. schau’s dir an!*“ (Frisch, 1975:26)

Frisch befasst sich im Werk mit dem Antisemitismus bzw. Judenfeindlichkeit. Nach Müller-Salget nimmt Frisch den Antisemitismus als das auch mit seinen mörderischen Folgen bekannteste Beispiel für Fremdenhass und Kollektivvorurteile und zeigt, dass solche Vorurteile vor allem der Projektion eigener negativen Eigenschaften dienen. (vgl. Müller-Salget 1996: 62)

Auch der Andorra besuchenden Senora wird automatisch mit Vorurteilen begegnet. Sie kommt nach Andorra und alle fragen sich, wieso sie gekommen ist. Der Doktor meint, dass sie gekommen ist, weil alle in die Stadt des Friedens und der Freiheit kommen wollen.: „DOKTOR Was habe ich sagen wollen: *Ich bin weit in der Welt herumgekommen. Eins könnt ihr mir glauben: In der ganzen Welt gibt es kein Volk, das in der ganzen Welt so beliebt ist wie wir. Das ist eine Tatsache.*“ (Frisch 1975: 54)

Aber dennoch glaubt ihm niemand und der Soldat und der Tischler sehen sie mit Ablehnung an. Zuletzt wird die Senora mit einem Stein getötet und der Wirt behauptet, dass das Andri gemacht habe: „LEHRER Sie ist tot. ANDRI Die Senora -? PATER Wie ist das Geschehen? LEHRER – ein Stein. PATER Wer hat ihn geworfen? LEHRER – Andri, sagen sie, der Wirt habe es mit eigenen Augen gesehen.“ (Frisch 1975: 71)

Auch an diesem Beispiel kann man deutlich sehen, wie man Vorurteile gegenüber Andri hat, denn man sagt, dass er es getan habe. Niemand wollte es bestreiten, niemand glaubte ihm, weil alle zu diesem Zeitpunkt glaubten, dass er Jude ist. Also, sie hatten Vorurteile gegenüber Andri.

Am Ende des Werkes kommt es zur Judenschau. Dort müssen alle am Judenschauer vorbeigehen. Er könne angeblich am Gang erkennen, wer Jude ist und wer nicht. An die Reihe kommt Andri. Der Judenschauer kehrt Andris Taschen um und Münzen fallen heraus. Der Soldat sagt, dass es Judengeld sei. Andri haben so lange alle eingeredet, dass er Jude ist, dass er es selbst zu glauben angefangen hat. Und als der Lehrer endlich die Wahrheit über ihn gesagt hat, wollte ihn auch Barblin nicht mehr als Liebespartner ansehen. Sicher hat das alles dazu geführt, dass er sich so benommen hat. Es war ihm egal, was mit ihm passieren wird. Andri hat sich gewehrt, als sie ihm den Ring von der Senora nehmen wollten, aber leider haben sie ihn doch am Ende umgebracht.

Bei Dürrenmatt gibt es Gewalttätigkeit zwischen Ill und Claire, aber auch zwischen der Gesellschaft und Ill. Zuerst kommen wir zu dem, wie zu all dem gekommen ist. Als Ill und Claire jung waren, hatten sie eine Liebesbeziehung miteinander. In einem Moment ist sie schwanger geworden. Ill hat bestritten, dass er der Vater ist, und hat noch zwei Menschen bestochen, damit sie lügen, dass sie sagen, sie haben auch mit ihr geschlafen. Nach dem erfolglosen Versuch vor dem Gericht, Gerechtigkeit zu bekommen, vertrieb man sie aus der Stadt:

„DER BUTLER 1910 war ich der Richter und ihr die Zeugen. Was habt ihr geschworen, Ludwig Sparr und Jakob Hühnlein, vor dem Gericht zu Güllen? DIE BEIDEN Wir hätten mit Klara geschlafen, wir hätten mit Klara geschlafen. (...) DIE BEIDEN Ill hat uns bestochen, Ill hat uns bestochen. DER BUTLER Womit? DIE BEIDEN Mit einem Liter Schnaps, mit einem Schnaps.“
(Dürrenmatt 1998:48)

Danach haben wir die Situation, in der alle bei Ill im Laden Sachen einkaufen, für die sie kein Geld haben. Ill wird paranoisch, denn nachdem dies passiert ist, glaubt er, dass alle gegen ihn sind und dass sie ihn töten möchten, um die Milliarde von Claire zu bekommen. Das machen nicht nur die Bürger von Gullen, sondern auch seine eigene Familie.

Im Werk versteht Claire Zahanassian die Gerechtigkeit als ein Ding, das man kaufen kann:

„Die Zahanassian begreift die Gerechtigkeit als Ding, das man kaufen kann (‘Ich will euch die Bedingung nennen! Ich gebe euch eine Milliarde und kaufe mir die Gerechtigkeit’, K 292). Die Gullener waren sich über den Sinn der Gerechtigkeit, bevor sie sie für sich in Anspruch nahmen, nicht klar. Sie wollten damit spielen und sind im Moment des Zahanassianschen Angebots und der damit verknüpften Forderung entsetzt. Sie schrecken zurück, und ohne sich des ethischen Gehaltes bewußt zu werden, lehnen sie instinktiv ab.“ (Syberberg 1974: 46-47)

Noch haben wir einige Situationen, in denen man das sehen kann. Eine davon ist, nachdem Claire ihre Bedingung genannt hat. Danach verdächtigt Ill mehrere Gullener, dass sie doch die Bedingung ausführen wollen, denn er sieht, wie sie neuere und teure Sachen tragen und auf Kredit kaufen. Danach glaubt er niemandem, er kann sich nur auf sich selbst verlassen.

Dafür gibt es ein gutes Beispiel, nämlich das Gespräch mit dem Polizisten. Ill beschwert sich beim Polizisten über die Situation in Gullen, wie sich auf einmal alle anders verhalten und wie sie große Schulden machen. Der Polizist versucht Ill zu beruhigen, aber Ill wird nur noch mehr paranoisch. Ill steht fest zu seiner Bemerkung und verlangt, dass der Polizist etwas diesbezüglich unternimmt. Doch der Polizist sagt ihm, er brauche Beweise, solche Indizien genügen ihm nicht.

Noch eine interessante Situation ist, wenn der Bürgermeister mit einem geladenen Gewehr in der Hand zu Ill kommt. Daraus lässt sich schließen, dass der Bürgermeister sich die Hände nicht schmutzig machen möchte, sondern Ill indirekt dazu bringen, Selbstmord zu begehen, damit niemand an seinen Tod schuld wird.

Noch ein Beispiel der Gewalt ist die Situation, wenn der Soldat Barblin vergewaltigt. Es geschieht in Barblin Kammer. Interessant ist, dass vor ihrer Kammer Andri sitzt und passt auf sie auf. Der Höhepunkt dieser Szene ist, wenn der Soldat mit nacktem Oberkörper aus der Kammer herauskommt und das Andri sieht.

Gewalt geschieht auch gegenüber der Senora und es endet mit ihrem Tod. Nämlich, wie sie nach Andorra gekommen ist, haben alle etwas gegen sie, weil sie eine Schwarze ist. Der Wirt will nur Geld von ihr bekommen, während für andere ihr Besuch für sehr große Unruhe sorgt. Als die Senora Andorra verlassen will, wird sie getötet. Der Wirt sagt, Andri habe es gemacht, doch das ist nicht möglich, weil er zu dieser Zeit mit dem Lehrer und der Mutter gewesen ist.

Danach haben wir die Situation, wenn die Soldaten Andri schlagen. Es kommt zu einem Konflikt zwischen mehreren Soldaten und Andri. Die Soldaten greifen Andri an, also einer alle gegen einen. Das ist natürlich nicht fair. Andri ist der, der den Kampf begonnen hat, weil sie Barblin erwähnt haben. Zuerst war der Kampf einer gegen einen, aber als die anderen Soldaten kommen, wird der Kampf unfair.

Noch ein Beispiel haben wir im Werk, das mit den Schwarzen und Andri besteht. Es handelt sich um die Situation, in der die Schwarzen und der Judenschauer nach Andorra kommen. Alle Andorraner stehen still, niemand bewegt sich, außer Barblin. Sie versucht die Andorraner dazu zu bewegen, etwas zu tun, aber erfolglos. Der Judenschauer kann angeblich am Gang und dem Benehmen einen Juden erkennen. Bevor die Soldaten Andri töten, sieht ein Soldat einen Ring an Andris Finger. Andri will nicht sagen, woher er den Ring hat und will ihn nicht geben:

„SOLDAT Woher dieser Ring? TISCHLER Wertsachen hat er auch... SOLDAT Her damit! ANDRI Nein. SOLDAT Also her damit! ANDRI Nein – bitte... SOLDAT Oder sie hauen dir den Finger ab. ANDRI Nein! Nein! TISCHLER Wie er sich wehrt um seine Wertsachen... DOKTOR Gehen wir... *Andri ist von schwarzen Soldaten umringt (...), als man seinen Schrei hört, dann Stille. Andri wird abgeführt.*“ (Frisch 1975: 100)

Beide Schriftsteller geben uns mehrere Beispiele, wie Gewalt ausgeübt wird, manchmal vom Kollektiv, manchmal von Einzelpersonen. Sie geben uns aber auch die ganze Handlung, bzw. wie es angefangen hat, wie es sich entwickelt hat und wie es geendet ist.

Bei Frisch ist Andri das Opfer der Gesellschaft. In diesem Werk sieht man deutlich, wie eine Lüge für jemandes Tod verantwortlich ist. Hier ist es die Lüge des Lehrers, Andris Vaters. Natürlich haben auch die Konflikte und Situationen dazu gebracht, aber die Lüge war der

Anfang. Obwohl Andri kein Jude war, hat er sich letztlich wie einer angefangen zu benehmen, was zu seinem Tod geführt hat.

Bei Dürrenmatt ist Ill das Opfer der Gesellschaft. In diesem Werk fängt auch alles mit einer Lüge an, aber von Ill. Diese Lüge hat Claire aus Güllengetrieben. Nach vielen Jahren kommt sie zurück nach Güllen und sucht Rache. Güllen ist eine Kleinstadt, die finanzielle Probleme hat, und so hoffen alle, dass Claires Heimkehr ihnen Rettung bringt, denn sie ist reich. Aber dann kommt es zu einem Problem. Sie will den Güllenern eine Milliarde unter einer Bedingung geben: Sie will, dass Ill getötet wird, weil sie wegen ihmaus der Stadt vertrieben wurde, und noch war sie damals shwanger. Zuerst kann niemand glauben, was sie verlangt, aber mit der Zeit ändern sie ihre Meinung. Die Güllener fangen, an bessere Sachen, Lebensmittel usw. einzukaufen. Das ist die Situation, in der Ill paranoisch wird, aber auch in der er aus der Stadt fliehen will. Am Ende hat er sein Schicksal angenommen und war für seinen Tod bereit. Man muss anerkennen, dass, obwohl Ill keinen Selbstmord begangen hat, nicht nur er schuldig ist, sondern auch die Gesellschaft, in der er jahrelang gelebt hat.

7 Zusammenfassung

Das Thema, mit dem ich mich in dieser Arbeit befasst habe, ist die Gewalt in den Werken *Andorra* von Max Frisch und *Der Besuch der alten Dame* von Friedrich Dürrenmatt.

Es ist wichtig zu sagen, dass nicht nur Einzelpersonen im Werk Gewalt ausüben, sondern auch die Gesellschaft bzw. das Kollektiv. Dies kann man anhand der Opfer im Werk sehen: Andri und Barblin in *Andorra* und Ill und Claire in *Der Besuch der alten Dame*.

Auf der einen Seite haben wir Andri, demgegenüber wegen seiner angeblichen Herkunft Vorurteile gepflegt werden. Erst als er älter wird, macht ihm das Judentum Probleme, wie im Privatleben so auch bei der Arbeit. Mehrere Ereignisse, eines nach dem anderen, führen zur Andris Trennung von der Gesellschaft und schließlich zu seinem Tod. Nicht nur sein Verhalten ist dafür verantwortlich, sondern auch die Lüge des Lehrers über Andris angebliche Herkunft. Andris Tod hätte verhindert werden können, wenn der Lehrer früher die Wahrheit gesagt hätte.

Andorra ist ein Werk, das viele Themen gleichzeitig behandelt, wie zum Beispiel Identitätsuche, Gewalt, Heimat usw. In Bezug auf die Gewalt sieht man, dass manchmal mehrere Menschen für sie verantwortlich sind, es muss nicht immer eine Person sein. Im Werk sieht man genau, welche Ursachen Andri zum Außenseiter gebracht haben und schließlich auch welche Folgen diese Vorurteile verursachen.

In *Der Besuch der alten Dame* haben wir Claire und Ill. Hier ist die Gerechtigkeit wichtig, weil Claire nach sehr vielen Jahren in ihre Heimat zurückkehrt, mit dem Ziel, Gerechtigkeit zu erreichen. Sie kommt, um sich an Ill zu rächen, denn er ist verantwortlich, dass sie, als sie noch jung war, aus ihrer Heimat vertrieben wurde. Das hat er erreicht, indem er die Zeugen bestochen hat, für ihn vor Gericht zu lügen. Bei ihrer Rückkehr stellt sie eine Bedingung, um ihr Geld zu spenden, denn Güllen ist in einer schweren finanziellen Lage: Um das Geld zu bekommen, müssen die Güllener Ill töten. Alle stehen zunächst zu Ill, niemand möchte ihn töten. Doch dann kommt es zum Wendepunkt in der Handlung. Auf einmal kaufen alle bessere und teure Sachen, kleiden sich besser, kaufen bessere Nahrung, Getränke und Zigaretten. Auf einmal wird Ill paranoisch, weil er glaubt, dass sie das Geld angenommen haben und so ihn töten werden. Hier ist die psychische Gewalt betont und sie trägt dazu bei, dass Ill am Ende seine Tötung ruhig akzeptiert. Er hat seine Schuld akzeptiert und so trägt er die Folgen seiner Handlungsweise von vor vierzig Jahren.

In beiden Werken gibt es sowohl viel psychische als auch physische Gewalt. Man kann deutlich sehen, welche Ursachen zur Gewalt führen, aber auch welche Folgen sie mit sich bringt. In beiden Werken führt sie zum Tod der Opfer. Man kann auch sehen, dass nicht nur die Einzelpersonen, sondern auch Gruppen, bzw. Gesellschaft die Gewalt ausüben können.

8 Quellenverzeichnis

Primärliteratur:

1. Dürrenmatt, Friedrich (1998): *Der Besuch der alten Dame*. Zürich: Diogenes.
2. Frisch, Max (1975): *Andorra*. München: Suhrkamp.

Sekundärliteratur:

1. Gockel, Heinz (1989): *Max Frisch Drama und Dramaturgie*. München: Oldenbourg.
2. Große, Wilhelm (1998): *Friedrich Dürrenmatt*. Stuttgart: Reclam.
3. Knapp, Gerhard P., Mona Knapp (1988): *Max Frisch: Andorra*. Frankfurt am Main: Diesterweg.
4. Kutzmutz, Olaf (2004): *Max Frisch Andorra*. Stuttgart: Reclam.
5. Mayer, Sigrid (1992): *Friedrich Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame*. Frankfurt am Main: Diesterweg.
6. Müller-Salget, Klaus (2001): *Max Frisch*. Stuttgart: Reclam.
7. Syberberg, Hans-Jürgen (1974): *Zum Drama Friedrich Dürrenmatts. Zwei Modellinterpretationen zur Wesensdeutung des modernen Dramas*. München: UNI-Druck.